

Meine Zeit.

Gefang und Riesenstädte, Traumlawinen,
Verbläute Länder, Pole und Ruhm,
Die sündigen Weiber, Not und Heldentum,
Gespensterbrauen, Sturm auf Eisenbahnen.

In Wolkenfernen trommeln die Propeller.
Völker zerfließen. Bücher werden Heren.
Die Seele schrumpft zu winzigen Komplexen.
Tot ist die Kunst. Die Stunden kreisen schneller.

Oh, meine Zeit! So namenlos zerrissen,
So ohne Stern, so daseinsam im Wissen
Wie du, will keine, keine mit erscheinen.

Noch hob ihr Haupt so hoch niemals die Sphinx!
Du aber siehst am Wege rechts und links
Furchtlos vor Dual des Wahnsinns Abgrund
weinen!

(„Vorwärts“.)

Wilhelm K l e m m.